

---

*Dank für Zuspruch und Ermutigung an  
Frau Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz und Herrn Augin Yalcin  
sowie für die engagierte Betreuung an Herrn Thomas Schmitz  
und Herrn Rainer Moers*

Aus Gründen der besseren Handhabbarkeit und Übersichtlichkeit wurde das vorliegende Werk in zwei Bände („Erstes Testament/AT“ und „Zweites Testament/NT“) aufgliedert.

Diese Zweiteilung des Werkes dient ausschließlich der besseren Praktikabilität.

Deutsche Bezeichnung	Aramäisch (syrische Umschrift)	Farbe des Bändchens (vorgeschlagen)
Tora	nāmusā	dunkelblaues Bändchen
Schriften	ktobé	hellblaues Bändchen
Propheten	nbiye	braunes Bändchen
Evangelien	āwāngelyāne	rotes Bändchen
Apostelgeschichte	proqi d-shlihe	weißes Bändchen
Briefe	igerāte	gelbes Bändchen

---

# Die Bibel

aus aramäischen Quellen

Eine Auswahl aus beiden Testamenten in zwei Bänden mit den Lesungen für die Liturgie der Syrisch-Orthodoxen Kirche an den Sonn- und Festtagen, zugelassen als Schulbibel für Syrisch-Orthodoxe Religion, übersetzt von Georg Bubolz

**Band 1:**

**Erstes Testament/AT**

Matthias Grünewald Verlag

---

## VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS  
ESCHBACH  
GRUNEWALD  
THORBECKE  
SCHWABEN  
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe  
mit Sinn für das Leben



Die Verlagsgruppe Patmos ist sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website [www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben](http://www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben)

Übereinstimmend mit der EU-Verordnung zur allgemeinen Produktsicherheit (GPSR) stellen wir sicher, dass unsere Produkte die Sicherheitsstandards erfüllen. Näheres dazu auf unserer Website [www.verlagsgruppe-patmos.de/produktsicherheit](http://www.verlagsgruppe-patmos.de/produktsicherheit). Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich bitte an [produktsicherheit@verlagsgruppe-patmos.de](mailto:produktsicherheit@verlagsgruppe-patmos.de)

Alle Rechte vorbehalten

© 2025 Matthias Grünewald Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Senefelderstr. 12, 73760 Ostfildern  
[www.gruenewaldverlag.de](http://www.gruenewaldverlag.de)

Umschlaggestaltung: Rainer Moers, Mönchengladbach

Umschlagabbildung: Georg Bubolz, Erkelenz

Gestaltung, Satz und Repro: Rainer Moers, Mönchengladbach

Druck: CPI books GmbH, Leck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7867-3412-3

# INHALT

<b>0. VORWORT: Gott ist schön! – Akzente aramäischer Schrifttexte.</b>	17
<b>A ALTES TESTAMENT/ERSTES TESTAMENT:</b>	
<b>Aus Juden und Christen gemeinsamen biblischen Schriften . . . . .</b>	25
<b>1. Genesis – sefro dabriṭo . . . . .</b>	25
Schöpfung (1,1–2,4a) . . . . .	25
Adam und Eva (2,4b–25) . . . . .	31
Im Garten Eden (3,1–19) . . . . .	32
Kain und Abel (4,1–16) . . . . .	36
Noah (6,9–22; 7,1–24; 8,1–22; 9,1–17) . . . . .	38
Sprachverwirrung (11,1–9) . . . . .	46
Abram/Abraham (12,1–20; 13,1–6; 14,17–24; 15,1–7.18) . . . . .	48
Hagar und Ismael (16,1–21) . . . . .	53
Abraham und der Bund (17,1–27; 18,1–33) . . . . .	55
Lot in Sodom (19,14–30) . . . . .	63
Sara (20,1–18; 21,1–21) . . . . .	64
Isaak (22,1–18; 23,1–2) . . . . .	68
Rebekka (24,1–35; 24,50–67; 25,8–11) . . . . .	71
Esau und Jakob (25,21–34) . . . . .	75
Jakob (28,1–22) . . . . .	77
Lea (30,12–21) . . . . .	79
Rahels und Isaaks Tod (35,16–20; 35,28–29) . . . . .	80
Josephs Abstieg (37,2–36; 39,2–23) . . . . .	80
Josephs Aufstieg (40,1–23; 41,1–47, 54–55; 42,1–14; 45,1–10; 47,27–31; 48,8–22) . . . . .	85
Israels Vermächtnis (49,1–18; 50,1–26) . . . . .	94
<b>2. Exodus – sefro dmafqono . . . . .</b>	98
Die Israeliten in Ägypten (1,1–14) . . . . .	98
Moses Begegnung mit dem Herrn (3,1–17) . . . . .	99
Mose und Aaron vor dem Pharao (7,7–22) . . . . .	102

Plagen (8,15–32; 10,21–23; 11,4–10).....	105
Pessah (12,40–50; 13,1–22) .....	109
Pharaos Sinneswandel (14,1–31) .....	112
Nahrung vom Himmel (16,1–21) .....	115
Streit in der Wildnis (17,1–18) .....	118
Am Sinai (19,1–25) .....	120
Das Zehnwort (20,1–17).....	123
Aufstieg (24,1–18) .....	125
Geräte für das Stiftszelt (30,17–21; 31,1–18).....	127
Verspätung von Moses (32,1–34) .....	130
Die Schönheit des Herrn schauen (33,17–23) .....	133
Neue Tafeln (34,1–10) .....	135
Zum Umgang mit dem Stiftszelt (40,1–11; 40,34–38).....	136
<b>3. Leviticus – sefro dkohne</b> .....	139
Opfergaben (1,1–9).....	139
Speisevorschriften (11,1–28) .....	140
Verhalten bei Aussatz (14,1–8).....	143
Verhalten zwischen Mann und Frau (20,1–18).....	145
Gotteslästerung (24,10–16).....	147
Schabbat und Jubeljahr (25,1–13) .....	148
Ermahnungen (26,14–26).....	150
<b>4. Numeri – sefro dmenyono</b> .....	153
Aufgaben der Leviten (3,5–13).....	153
Regelungen zum Dienst im Stiftszelt (4,1–16).....	154
Regelungen bei Verfehlungen (5,6–10) .....	156
Regelungen bei Opfergaben (7,1–11).....	158
Vom Blasen der Trompeten (10,1–10) .....	159
Versorgung mit Fleisch (11,16–32).....	160
Streit um Mose (12,1–16).....	163
Erkundungen im Land Kanaan (13,17–26).....	165
Bestätigung des Mose (16,20–35) .....	166
Versorgung mit Trinkwasser (20,1–11).....	167

Die Israeliten in Sittim (25,1–9) . . . . .	168
Vorschriften für Opfer (29,35–40; 30,1) . . . . .	169
Über die Gültigkeit von Gelübden (30,6–13) . . . . .	170
<b>5. Deuteronomium – sefro dtenyon nomuso</b> . . . . .	171
Landnahme im Blick (1,1–8) . . . . .	171
Das Zehnwort – ein zweites Mal (5,1–33) . . . . .	172
Das „Höre Israel!“ – Weisungen (6,1–25) . . . . .	176
Dankbar sein (8,6–18) . . . . .	179
Feste feiern (16,13–17) . . . . .	180
Verfluchungen (27,9–26) . . . . .	181
Mose sieht das Land (34,1–12) . . . . .	183
<b>6. Hiob – k̄tobo diyub</b> . . . . .	185
Aus einer Rede Hiobs vor seinen Freunden (12,1–24) . . . . .	186
Eine Antwort auf die Rede Hiobs (15,1–16) . . . . .	188
Hiob erhält keinen Trost (16,1–13–22) . . . . .	189
Hiobs Abrechnung mit seinen Freunden (19,1–29) . . . . .	192
Hiob rechtfertigt sich (31,4–40) . . . . .	194
Wie Gott Menschen doch antwortet (33,13–33) . . . . .	198
<b>7. Josua – k̄tobo dyeṣu’ bar nun</b> . . . . .	201
Den Jordan überqueren (3,7–17) . . . . .	201
Zwölf Steine (4,1–10) . . . . .	202
Jericho (6,1–26) . . . . .	203
Schuldhaftes Verhalten (7,2–26) . . . . .	206
Eroberungen und Siege (8,18–35; 11,4–7) . . . . .	210
Der Tod Josuas (24,28–33) . . . . .	213
<b>8. Richter – k̄tobo ddayone</b> . . . . .	214
Kleine Richter (10,1–18) . . . . .	214
Ein schlimmes Gelübde mit tückischen Konsequenzen (11,29–40) . . . . .	216
Verheißung eines Sohnes: Simson (13,2–25) . . . . .	218
Simson und Delila (16,1–31) . . . . .	220

<b>9. Das 1. Samuelbuch – k̇tobo qadmoyo dařmuyel</b> .....	224
Samuel (1,1–28) .....	224
Hannas Gebet (2,1–11) .....	227
Samuel und Sauls Aufstieg (9,15–19; 10,1–28) .....	228
Sauls Abstieg (15,10–35) .....	232
Davids Salbung (16,6–23) .....	235
David und die Philister (17,1–54) .....	237
Saul und David (18,15–30) .....	242
<b>10. Das 2. Samuelbuch – k̇tobo trayono dařmuyel</b> .....	244
David und Bathseba (11,1–27) .....	244
David und Nathan (12,1–25) .....	246
Davids Liedverse (22,1–32) .....	250
<b>11. Psalmen – k̇tobo dmazmure (ddavid)</b> .....	254
Segen – Psalm 1 (1,1–6) .....	254
Völker – Psalm 2 (2,1–12) .....	255
Schöpfung – Psalm 8 (8,1–9) .....	256
Wer ist gerecht? – Psalm 15 (15,1–5) .....	258
Rettung – Psalm 18 (18,1–15) .....	259
Morgengebet – Psalm 19 (19,1–14) .....	261
Gebet in der Todesstunde – Psalm 22 (22,1–31) .....	262
Hirte – Psalm 23 (23,1–6) .....	266
Auf Gott hoffen – Psalm 33 (33,1–21) .....	267
Hoffnung – Psalm 34 (34,1–23) .....	269
König – Psalm 45 (45,1–17) .....	271
Helfer – Psalm 46 (46,1–12) .....	273
Bekenntnis – Psalm 51 (51,1–6) .....	274
Helfer – Psalm 54 (54,1–7) .....	275
Loblied – Psalm 68 (68,1–11) (Auszug) .....	276
Schnelle Hilfe – Psalm 70 (70,1–5) .....	278
Not des Alters – Psalm 71 (71,1–24) .....	279
Zehnwort – Psalm 78 (78,1–7) .....	283
Klug und weise werden – Psalm 90 (90,1–17) .....	284

Schutz – Psalm 91 (91,1–16) . . . . .	286
Umkehr – Psalm 95 (95,1–11) . . . . .	287
Tora – Psalm 119 (119,9–16) . . . . .	289
Gesalbter – Psalm 132 (132,10–18) (Auszug) . . . . .	290
Brüder – Psalm 133 (133,1–3) . . . . .	291
Loblied – Psalm 149 (149,1–9) . . . . .	292
Loblied – Psalm 150 (150,1–6) . . . . .	293
<b>12. Das 1. Buch der Könige – sefro qadmoyo dmalke . . . . .</b>	<b>294</b>
Davids letzter Wille und Tod (2,1–14) . . . . .	294
Salomos Weisheit (3,4–28) . . . . .	296
Der Tempel – Gottes Haus (8,1–11; 8,22–30) . . . . .	299
Ahijas prophetische Verheißung an Jerobeam (11,38) . . . . .	301
Elia während der Hungersnot (17,1–24) . . . . .	302
Elia am Horeb (19,1–13) . . . . .	305
Nabots Weinberg – Ahab und Elia (21,1–29) . . . . .	307
<b>13. Das 2. Buch der Könige – sefro trayono dmalke . . . . .</b>	<b>311</b>
Elisa (2,13–25) . . . . .	311
Elisa und der Junge (4,32–37) . . . . .	312
Elisa schafft Frieden (6,8–23) . . . . .	313
Israels Abfall von Gott (17,7–20; 21,10–18) . . . . .	315
<b>14. Sprichwörter – k̄tobo dmat̄le daşleymun . . . . .</b>	<b>319</b>
Sprichwörter/Sprüche . . . . .	319
Eins – Hinführung (1,1–19) . . . . .	319
Zwei (2,1–22) . . . . .	321
Drei (3,1–35) . . . . .	322
Sechs (6,1–24) . . . . .	325
Acht – Die Weisheit spricht (8,8–31) . . . . .	327
Neun (9,10–12) . . . . .	329
Zehn (10,1–32) . . . . .	330
Elf (11,1–14; 11,17–28) . . . . .	335
Zwölf (12,1–3; 12,9–18) . . . . .	339

Dreizehn (13,14–25) . . . . .	341
Vierzehn (14,14–35) . . . . .	343
Fünfzehn (15,7–33) . . . . .	346
Sechzehn (16,1–16) . . . . .	350
Einunddreißig – Die tüchtige Frau (31,10–31) . . . . .	353
Weisheit: Gerechtigkeit lieben (1,1–16) . . . . .	355
<b>15. Kohelet – k̄tobo dquhlat</b> . . . . .	358
Alles zu seiner Zeit – Freude als Lohn (3,1–22; 8,16–17) . . . . .	358
Was bleibt zu tun? – Den HERRN respektieren (9,7–18; 11,9–12,8; 12,13–14) . . . . .	362
<b>16. Hoheslied – tešb̄hoṭ tešb̄hoṭo</b> . . . . .	366
Das schönste aller Lieder (4,8–16; 5,2–8; 6,10–11.13; 7,10–13; 8,13–14) . . . . .	366
<b>17. Jesaja – sefro deša'yo nbiyo bar amuṣ</b> . . . . .	370
<i>Der erste Teil des Buches Jesaja</i>	
Grundsätzliche Botschaft (1,16–21) . . . . .	370
Gleichnis vom Weinberg (5,1–7) . . . . .	371
Ankündigung von Schrecken (5,20–25) . . . . .	373
Vision Gottes (6,1–12) . . . . .	374
Blick auf David (7,2–25) . . . . .	376
Weitere Botschaften (8,1–4) . . . . .	380
Andere weitere Botschaften (9,1–8) . . . . .	381
Ansprache (11,1–10) . . . . .	382
Lobpreis (12,1–6) . . . . .	384
Botschaft vom Fall Babylons (13,1–22) . . . . .	385
Rede gegen die Moabiter (15,1–18) . . . . .	388
Rede gegen Ägypten (19,1–8) . . . . .	389
Aufruf zur Buße (22,12–23) . . . . .	390
Ansprache (24,16–23) . . . . .	392
Trost (25,1–8) . . . . .	393
Warnungen (28,1–8) . . . . .	395

Weitere Ansagen (29,13–24) . . . . .	396
Warnung vor Ägypten (30,1–7) . . . . .	398
Trostworte (35,1–12) . . . . .	399
<i>Der zweite Teil des Buches Jesaja</i>	
Worte des Trostes (40,1–8) . . . . .	401
Aufruf zur Gerechtigkeit (41,2–26) . . . . .	403
Zuspruch (43,1–21) . . . . .	407
Erinnerungen und Trost (44,21–28) . . . . .	411
Zeichen (45,11–19) . . . . .	413
Aufruf zum Hören (48,12–22) . . . . .	415
Ausblick (49,1–15) . . . . .	417
Umkehr und Zuspruch (50,1–9) . . . . .	420
Aufruf zum Handeln (51,1–17) . . . . .	422
Der Gottesknecht (53,1–12) . . . . .	425
Zuspruch (55,3–11) . . . . .	427
<i>Der dritte Teil des Buches Jesaja</i>	
Aufruf zur Gerechtigkeit (56,1–7) . . . . .	429
Abfall (57,7–21) . . . . .	431
Untreue und Neuanfang (58,1–14) . . . . .	433
Aufruf zum Frieden (59,1–8) . . . . .	436
Zusage (59,20–21) . . . . .	438
Frieden und Gerechtigkeit (60,1–22) . . . . .	438
Vom Retter (63,8–14) . . . . .	442
Wie ein Blumenstrauß – Verheißungen (65,8–16) . . . . .	443
Vom Gericht (66,16–24) . . . . .	445
<b>18. Jeremia – k̄tobo deramyo nbiyo</b> . . . . .	<b>448</b>
Gegen falsche Götter (2,4–11) . . . . .	448
Zurückkehren dürfen (4,1–14) . . . . .	450
Für Jakob und Juda (5,20–31) . . . . .	453
Jerusalem verlassen (6,1–8; 6,16–19) . . . . .	455
Im Tor des Hauses Gottes (7,1–16) . . . . .	457
Zuhören (7,22–34) . . . . .	459
Mahnungen (9,1–17) . . . . .	462

Anders leben als die Völker (10,1–10) . . . . .	465
Worte des Bundes (11,1–8) . . . . .	467
Der Töpfer (18,1–15) . . . . .	468
Verfolgung (18,18–23) . . . . .	470
Das Schicksal eines <i>Nebya</i> /Propheten (20,7–13) . . . . .	471
Gerechter Nachkomme (23,5–8) . . . . .	473
Verlogenheit (26,7–16) . . . . .	474
Das Joch – ein Zeichen (27,2–13) . . . . .	475
Ewige Liebe (31,1–32) . . . . .	478
Erinnerungen und Konsequenzen (44,9–22) . . . . .	484
Die Philister (47,1–7) . . . . .	486
<b>19. Baruch: Klagelieder und Hoffnung der Rettung durch Gott . . .</b>	<b>488</b>
Gottes Schönheit (5,1–9) . . . . .	488
<b>20. Klagelieder – k̄tobo dulyoṭe deramyo nbiyo . . . . .</b>	<b>490</b>
Warum wir klagen (5,1–21) . . . . .	490
<b>21. Ezechiel – k̄tobo dh̄azqiyel nbiyo . . . . .</b>	<b>493</b>
Trostwort (11,17–20) . . . . .	493
Schuld der Väter – Schuld der Söhne (18,1–17; 18,25–27) . . . . .	494
Untereinander verbunden (22,17–26) . . . . .	497
Lebenswandel ändern (33,11–16; 33,32–33) . . . . .	498
Weissagungen (37,1–28) . . . . .	501
Majestät und Schönheit im Tempel (43,1–10) . . . . .	506
Opfern (43,21–27) . . . . .	508
Verschlossenes Tor (44,1–4) . . . . .	509
<b>22. Hosea – k̄tobo dhuṣa‘ nbiyo . . . . .</b>	<b>510</b>
Zeichenhandlungen (1,1–9) . . . . .	510
Aufruf zur Umkehr (13,9–16; 14,1–3) . . . . .	512

<b>23. Joel – k̄tobo dyuel nbiyo</b> . . . . .	514
Ein Schreckensszenario (1,1–20) . . . . .	514
Der Tag von <i>māryā</i> , vom HERRN (2,12–32). . . . .	517
<b>24. Amos – k̄tobo d’amus nbiyo</b> . . . . .	521
Ansagen (4,1–13) . . . . .	521
Am Ende: ein bitterer Tag (8,4–10) . . . . .	525
<b>25. Jona – k̄tobo dyawnon nbiyo</b> . . . . .	527
<b>26. Micha – k̄tobo dmika nbiyo</b> . . . . .	536
Drohungen und Verheißungen (3,1–12; 4,1–7) . . . . .	536
Verheißung an Bethlehem (5,1–8) . . . . .	540
Ermahnung sich zu erinnern (6,1–8). . . . .	541
Gott wird Recht schaffen (7,7–10) . . . . .	543
<b>27. Nahum – k̄tobo dnaḥum nbiyo</b> . . . . .	545
Ansage an Ninive (1,1–15; 2,1–7) . . . . .	545
Vergeltung an Ninive (3,5–19) . . . . .	548
<b>28. Habakuk – k̄tobo dḥabquq nbiyo</b> . . . . .	551
Einwände und Antworten (2,2–10). . . . .	551
Gebet (3,1–18) . . . . .	553
<b>29. Zefanja – k̄tobo dṣefanyo nbiyo</b> . . . . .	557
Ansagen (1,1–18) . . . . .	557
Vernichtung und Rettung (2,9–15; 3,1–20) . . . . .	560
<b>30. Sacharja – k̄tobo dazkaryo nbiyo</b> . . . . .	566
Aufruf zur Umkehr (1,1–7). . . . .	566
Freue dich, Zion (2,9–13). . . . .	568
Der Engel spricht (5,5–11; 6,1–8). . . . .	569
Herzen – hart wie Stein (7,12–14) . . . . .	571
Rettung (8,6–17). . . . .	572

Gefangene freilassen (9,9–12) . . . . .	575
Abgemagerte Schafe weiden (11,4–14) . . . . .	576
An jenem Tag (12,8–13,9) . . . . .	578
Schuld und Strafe (14,12–19) . . . . .	581
<b>31. Maleachi – k̄tobo dmalaki nbiyo</b> . . . . .	584
Die Liebe Gottes und die Priester (1,1–11) . . . . .	584
Zweifel an Strafen für die Gottlosen? (3,6–18; 4,1–3) . . . . .	587
<b>32. Daniel – k̄tobo ddoniyel nbiyo</b> . . . . .	591
Eine politische Traumdeutung (2,28–41) . . . . .	591
Die drei Männer im Ofen (3,7–47) . . . . .	594
Daniels Traumdeutung (4,1–30) . . . . .	600
mene mene teqal u-parsīn (5,1–30) . . . . .	605
Daniel in der Löwengrube (6,1–29) . . . . .	611
Gebet Daniels (9,11–19) . . . . .	616
Schwäche und Stärkung (10,1–17) . . . . .	618
<b>33. Rut – k̄tobo dar'ut</b> . . . . .	622
Die Vorgeschichte (1,1–17) . . . . .	622
Loblied (4,13–22) . . . . .	625
<b>34. Jesus Sirach – k̄tobo dyeṣu' bar asiro</b> . . . . .	627
Ratschläge (1,22–30 (25–40); 2,1–18 (1–23)) . . . . .	628
Mit Anfechtungen rechnen (2,1–18 bzw. 1–23) . . . . .	629
Rat an die Kinder (3,1–19) . . . . .	631
Was zu vermeiden ist (8,14–19 bzw. 17–22) . . . . .	633
Vom Altern und Sterben (14,12–22) . . . . .	633
Kluge Wünsche (15,18–16,15) . . . . .	635
Töricht handeln (22,6–23) . . . . .	636
Erziehung und Bildung (29, 28–30,17) . . . . .	639
Heiterkeit des Herzens (30,18–31,8) . . . . .	641
Reichtum (31,1–8) . . . . .	642
Verständig handeln (33,3–18) . . . . .	643

Weisheit zum Leben (33,19–33) . . . . .	645
Die Tora beachten (35,1–10). . . . .	646
Das Wichtigste nicht vergessen (39,26–35) . . . . .	647
<b>35. Das 1. Buch der Chronik – sefro qadmoyo dmaqaboye . . . . .</b>	<b>649</b>
Jaebez/Aynay (4,9–10) . . . . .	649
Hoheit und Schönheit Gottes (16,22–36) . . . . .	650
Die Schönheit Gottes wird gesegnet (29,10–12) . . . . .	652
<b>36. Das 2. Buch der Chronik – sefro trayono dmaqaboye . . . . .</b>	<b>653</b>
Der Weg Gottes als schöner Weg (6,26–33) . . . . .	653
<b>37. Esra – kṭobo d'ezra . . . . .</b>	<b>656</b>
Gottes Gunst erwarten (9,1–9) . . . . .	656

**(Reihenfolge der Bücher entspricht der syrischen Tradition, nicht dem westlichen Gebrauch, die Bücher sind auch westsyrisch benannt)**

**Fortsetzung des Inhaltsverzeichnisses:**

<b>B NEUES TESTAMENT/ZWEITES TESTAMENT . . . . .</b>	<b>659</b>
--	------------

**Anmerkungen ...**

**... zu den aramäischen Begriffen in Umschrift (Auswahl):**

Öfter ist etwa der jeweilige Begriff für „Gott“ oder eine Umschreibung Gottes in Klammern gesetzt; zumeist nur zur Unterscheidung der Begrifflichkeit, manchmal ist auch der jeweilige Begriff in seinem grammatikalischen Kontext belassen.

**... zur Aussprache einzelner Zeichen in Umschrift (Auswahl):**

ā wird im Ostsyrischen als a ausgesprochen, im Westsyrischen als o.

p̄ wird wie f oder ph ausgesprochen.

**... zur Verwendung unterschiedlicher Schrifttypen:**

An einigen Stellen variieren die Schrifttypen, um auszudrücken, dass zum Verstehen notwendige Kommentare in den Text integriert wurden. Ein auffälliges Beispiel: „'abbā, der liebevoll und fürsorglich ist wie Vater und Mutter.“ Erst die Ergänzung bringt den umfassenderen Bedeutungsgehalt des Abba-Begriffs zum Klingen. Unterschiedliche Schrifttypen sollen an anderer Stelle auch Gedanken hervorheben. Wie es jeweils gemeint ist, ergibt sich aus dem Kontext.



## **Zum Geleit**

*Schlomo, Friede allen*

Mit großer Freude begrüße ich die Auswahlbibel aus dem Alten und Neuen Testament in der Übersetzung nach der Version der Peschittā ins Deutsche, die Dr. Georg Bubolz vorgenommen hat. Der alte Bibeltext stellte über sechzehn Jahrhunderte hinweg die Standardversion für Christen syrischer Tradition dar. Er verbreitete sich von der Ostküste des Mittelmeeres über den Nahen Osten bis nach Indien, die Mongolei und nach China. Die Peschittā bildet so eine der Grundlagen des Schatzes der liturgischen, spirituellen und theologischen Traditionen der Syrisch sprechenden Christenheit, die in der weltweiten Diaspora weiterlebt, zunehmend rezipiert wird und Wertschätzung erhält.

Gedankt sei Dr. Georg Bubolz, der in jahrelanger Arbeit diese Auswahlbibel für den Religionsunterricht in weiterführenden Schulen konzipiert hat, um das Zentrale des christlichen Glauben zu fokussieren. Die Muttersprache Jesu, seine Bibel, die in ihrem ersten (alttestamentlichen) Teil großenteils bereits um die Zeitenwende aus dem Hebräischen ins Aramäische übersetzt war, die Evangelien, die Apostelgeschichte und die Briefliteratur wurden sprachlich erschlossen und eröffnen selbst noch in der Übersetzung einzigartige Perspektiven auf die semitischen Wurzeln der frühen Christenheit.

Für die Schülerinnen und Schüler sowie alle Interessierten dürfte es von Vorteil sein, dass sie aus der syrisch-orthodoxen Liturgie des Qurbano bereits zahlreiche Lesungen und Evangelientexte kennen, die ihnen nun ins Deutsche übertragen vorgelegt werden. Die Anordnung der Texte erfolgte nach der bei den Orientalen traditionell üblichen Anordnung, die etwas von der westlichen Abfolge abweicht.

Übrigens liegt eine Gesamtübersetzung des NT von Georg Bubolz schon vor, die in der Liturgie wie auch im Unterricht verwendet werden kann (*Ohne Taube und Kamel*. Die vier Evangelien aus der aramäischen Peschittā, Verlag Hans-Jürgen Maurer, Frankfurt/M. 2019 und: *Der neue Weg – die ersten Christen*. Apostelgeschichte, Briefliteratur und Apokalypse aus aramäischen Quellen, Verlag Hans-Jürgen Maurer, Frankfurt/M. 2022).

Neben diesem möglichen schulischen Gebrauch eignet sich die Auswahlbibel darüber hinaus auch zur persönlichen Besinnung oder zum Schriftgespräch in der Gruppe. Ich empfehle diese deutsche Ausgabe der Bibel in der gängigen Auswahl den syrischen Gläubigen im deutschen Sprachraum und allen, die sich von der syrischen Tradition angesprochen fühlen. Es ist mein Wunsch, dass die Übersetzung zu einer geistlichen Quelle für viele wird und sie bereichern und inspirieren möge.

**+Mor Philoxenus Mattias Nayis**

Erzbischof der Syrisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland,  
Kloster St. Jakob von Sarug in Warburg

---

## 0. Vorwort: Gott ist schön! – Akzente aramäischer Bibeltexte

Als 16jähriger Jugendlicher genoss ich die Förderung meiner Eltern, die es mir ermöglichten, während der Sommerferien an einer Tour durch die Naturschönheiten im Westen der USA teilzunehmen. Die Reise wurde von den Pfadfindern organisiert und wurde zu einem einschneidenden Erlebnis meiner Entwicklung als Heranwachsender. Zumeist schliefen wir nachts in Zelten, manchmal aber auch, wenn es warm genug war, draußen im Schlafsack unter dem offenen Himmel. Am Rande des Grand Canyons, wo der Colorado River die Gesteinsmassen zu einem bis zu 2000 m tiefen Abgrund geformt hat, eröffnete sich mir in der Wildnis nach einem spektakulären Sonnenuntergang mit Farbtönen der Felsen von rot bis blau, violett bis grau, eine Sternensprache unter dem klaren Nachthimmel, Sternschnuppen huschten in Richtung Horizont, aus der Ferne war das Heulen der Koyoten zu hören, der Mond ging auf: eine phantastische Umgebung, die in ihrer Weite etwas von der ursprünglichen Schönheit der Schöpfung erahnen ließ. Die unendliche Weite der Räume wurde bewusst, manche Sterne waren ja unzählige Lichtjahre entfernt, die überwältigenden Eindrücke ließen mich angesichts der Größe und Erhabenheit des Universums demütig werden und über die Herrlichkeit von Himmel und Erde staunen.

Eine ähnliche Stimmung dürften vor Jahrtausenden die Menschen erfahren und ergriffen haben, die ganz zu Beginn der Bibel das Schöpfungsgesang niederlegten oder rezipierten, die Abend und Nacht bis zum Morgengrauen draußen erlebten und dabei ein Gespür für den Schöpfer entwickelten, der nach ihrer Überzeugung alles dies geschaffen hatte. Sie stimmten nach der Schilderung eines jeden Schöpfungstages mit ihm in das Lob mit ein: „Und Gott sah, dass es gut war!“ So jedenfalls ist es in der **hebräischen** Bibel überliefert. Ein Blick in die *aramäische* Übersetzung dieses nach jedem Tageswerk wiederkehrenden Satzes lässt erkennen, wie dies auch etwas anders akzentuiert verstanden und interpretiert wurde. Dort heißt es nämlich: „Und Gott sah, dass es schön war!“ Der Blickwinkel ist nun ein wenig verrückt. Das Wunder der Schöpfung berührt und lässt den Impuls zu, aus der für schön empfundenen Schöpfung etwas in Respekt vor dem Schöpfer

zu tun, sie zu achten und zu schützen. Das Ethische erscheint hier als Konsequenz des Ästhetischen, das Gute resultiert aus der Erfahrung des Schönen, die hebräische Wurzel *tv* (*tov*, gut) wird aramäisch zu *šfr* (*šafir*, schön). Das spiegelt der wohl im 1. Jahrhundert entstandene aramäische Text der Peschittā in Gen 1,1ff. wider. Schließlich heißt es als Höhepunkt: „Und Gott sah, dass es überaus schön war, und dass es ihm außerordentlich gefiel!“ Das Ästhetische rückt in den Vordergrund des Empfindens und bewirkt so, dass die weitere Erzählung der Genesis und der folgenden biblischen Schriften leitmotivisch in einem neuen Licht erscheint. Wenn die Welt aus ihrer Balance geworfen wird, ist ihre Schönheit in Gefahr, zerstört zu werden. Es gilt, den Einklang mit dem Schöpfer zu wahren und – wenn er verloren geht – immer wieder neu zu suchen.

Wie sieht es mit der Charakterisierung des Schöpfers selbst auf dem Hintergrund aramäischer Quellen aus? In 1 Chronik heißt es zu dieser Frage bei der Schilderung einer Segnung des Volkes durch David:

16<sup>26</sup> Alle Götter der Völker sind nichtige Götzenbilder,  
*māryā*, der HERR, aber hat die Himmel geschaffen.

<sup>27</sup> Hoheit und **Schönheit** gehen vor ihm her,  
Macht und Majestät erfüllen seinen heiligen Ort.

Und weiter:

29<sup>11</sup> Denn dein, *māryā*, HERR, sind  
die Größe und die Macht,  
der Ruhm und die **Schönheit**,  
die Majestät und die Ehre.

Zwei Verse später wird in Hinblick auf Gott lobpreisend herausgestellt:

29<sup>12</sup> Du bist **wunderschön** und prachtvoll:  
Jedem Geschöpf, das du geschaffen hast,  
kannst du Gesundheit und Wohlergehen schenken!

Eine Gottesvorstellung ohne Ästhetik: kaum vorstellbar! – Aber natürlich bleiben menschliche Begriffe stets hinter der Wirklichkeit Gottes zurück. Das gilt für den Begriff „Schönheit“ genau so wie für den Begriff „Zorn“, sie sind ja anthropomorph, auf Menschen bezogen.

Im *hebräischen* Schrifttext wird das Handeln der Menschen vor allem unter der Differenz von „gut“ und „böse“ gesehen. Hier im *aramäischen* ist dagegen öfter zu lesen, dass Gott auf das Handeln schaut, das vor seinen Augen „schön“ ist, weil es ihm gefällt (vgl. z. B. 1 Kön 11,38): eine kleine, aber nicht ganz unbedeutende Akzentverschiebung gegenüber herkömmlichen Bibelübersetzungen, bei denen das, was „gut“ erscheint, favorisiert wird. Dennoch gehört natürlich beides eng zusammen, das Gute und das Schöne.

11<sup>38</sup> „Falls du auf alles hörst,  
es bedenkst und danach handelst,  
was ich dir geboten habe,

falls du meine Wege gehst und tust,  
was *schön* ist,  
weil es mir gefällt,

falls du meinen Bund und  
meine Weisung hältst,  
wie mein Diener David,

ja dann will ich mit dir sein und mein Wort halten,  
dir eine Herrscherfamilie schenken,  
dir eine Wohnung bereiten und dir Israel geben.“

Oft wird nicht ausdrücklich die Schönheit Gottes angesprochen, diese tritt aber auch implizit in Erscheinung. So etwa, wenn das Wort Gottes in dichterischer Form die Lesenden anspricht. Ein Beispiel dafür aus Jesaja 6,9–10 nach der Peschittā, wenn dem Propheten der Auftrag zuteil wird:

„Gehe hin und  
sage zu diesem Volk:

›Ihr sollt hören,  
doch werdet ihr nicht verstehen,  
ihr sollt sehen,  
doch werdet ihr nicht erkennen!‹

<sup>10</sup> Denn das Herz dieses Volkes,  
es hat sich selbst zurückgezogen und abgesondert,  
es hat seine Ohren schwerhörig werden lassen,  
es hat seine Augen geschlossen,

es kann so mit seinen Augen nicht sehen und erkennen,  
es kann so mit seinen Ohren nicht hören und verstehen,  
es kann so nicht zur Einsicht kommen,  
es kann sich so nicht bekehren.

So kann es  
keine Vergebung erhalten.“

Ein Text wie dieser folgt bestimmten ästhetischen Prinzipien: Es kommt sprachlich weniger auf den Reim als auf den Rhythmus an. Auch haben Wiederholungen eine wichtige Funktion. Spezifische Stilmittel im Aramäischen wie der *Parallelismus membrorum*, die wiederholende Modifikation eines Gedankens im folgenden Versglied, gehören zu dessen Ästhetik. Die syro-aramäische Sprache mit ihren Mehrdeutigkeiten gibt dem jeweiligen Kontext großes Gewicht. Vieldeutigkeit bildet insofern eine Gefahr, eröffnet allerdings auch Chancen eines tieferen Verstehens.

Nur soviel zum theoretischen Hintergrund: Um das Besondere dieser Auswahlbibel besser zu erkennen, ist auch folgendes zu bedenken: Bei der Übertragung der vornehmlich jüdischen Vorlage der Bibel (des Alten, Ersten Testaments) handelt es sich weitgehend um eine Übersetzung ins Aramäische. Darin unterscheidet sie sich zur Peschittā des Neuen Testaments,

deren Original, wie ich meine, zu einem großen Teil auf Aramäisch verfasst wurde. Im Fall der jüdischen Bibel liegt zumeist im Hebräischen das Original vor, das durch die Übersetzungstätigkeit interpretiert wird. Was daran besonders interessant ist, lässt sich erahnen, wenn bewusst wird, dass das zugrunde gelegte Peschittā-Manuskript weitgehend mit dem ältesten semitischen Manuskript des Codex Ambrosianus übereinstimmt. Bei der Datierung der Übersetzung hat die Forschung keinen eindeutigen Konsens gefunden. Als späteste Zeitspanne für die Entstehung wird das 2. Jahrhundert bis 1. Jahrhundert v. Chr. angenommen. Manche Teile seien allerdings früher zu datieren, andere später, so dass realistisch angenommen werden kann, dass die abschließende Redaktion der Übertragung wohl im 1. vorchristlichen Jahrhundert erfolgte.

Darüber hinaus ist darauf hinzuweisen, dass der größte Teil der Exegeten noch die Auffassung vertritt, das Neue Testament (das Zweite Testament) sei auf *Griechisch* verfasst worden. Folgt man allerdings dem aus Syrien stammenden Bischof **Eusebius** von Nikomedia (gest. 341), kann man aus seinen Schriften erfahren, dass **Papias von Hieropolis** (gest. ca. 163) bereits um 130 erwähnt habe, dass **Matthäus** sein Evangelium in Aramäisch verfasst habe. Auch wenn der Ursprung aller Schriften des NT nicht durchgängig auf aramäische Quellen zurückgeführt werden könnte, so stellt sich die Entstehungsgeschichte des NT nicht so monolithisch dar, wie die das Griechische favorisierende Forschung überwiegend meint. Die aus dem 19. Jahrhundert stammende Zwei-Quellen-Theorie (zuerst von **Christian Hermann Weisse** 1838 vorgestellt) mit ihrer Betonung des Vorrangs von Markus ist seitdem u. a. durch die Zwei-Evangelien-Theorie (durch **William R. Farmer** 1964 in der heutigen Form vorgelegt) weiterentwickelt worden, wonach Matthäus Priorität zukommt. Zu ergänzen wäre zu dieser Hypothese, dass der Übersetzungsvorgang aus dem aramäischen Sprachraum besonders beachtet wird. Schauen wir uns ein Beispiel an, das den Wert des Aramäischen erkennen lässt und dabei die griechische Fassung poetisch in den Schatten stellt.

Nicht nur die Schönheit des Inhalts kann einen Text im Inneren zum Klingen bringen und das Herz berühren. Ein Gedicht Jesu, das inhaltlich in indirekter Weise auch vom Schlafen draußen, mitten in der Natur, handelt, hat

auch wegen seiner poetischen Form einen großen Eindruck auf mich hinterlassen. Es geht da um die Nachfolge Jesu, der sein naturverbundenes Leben durchschimmern lässt, das er als Nichtsesshafter führt, der seine Sicherheit aufgegeben hat, um sich nirgends äußerlich festzumachen, sondern die Freiheit von allem Materiellen lebt. Darauf haben sich die Jüngerinnen und Jünger einzulassen, wenn sie sich auf den Weg mit ihm machen wollen:

Die Füchse haben ihre weit verzweigten Höhlen.

Die Vögel haben zumindest noch ein einzelnes Nest.

Ich selber habe aber gar keinen festen Ort zum Wohnen,  
nicht einmal, um mich zum Schlafen hinzulegen. (Mt 8,20)

In der verdichteten Sprache des Aramäischen wird die poetische Dynamik eines solchen Vierzeilers deutlich, die inhaltlich abnehmend von vielen Orten zum Wohnen hinführt zu keinem festen Wohnsitz des Nichtsesshaften, diese deprivierte Lebenssituation jedoch mit Sensibilität und sprachlichem Feingefühl ausdrückt. Vor meinem inneren Auge entsteht die Vorstellung einer umspannenden Offenheit unter der Weite des Himmels, die spirituell der materiellen Bindung entgegen steht. Zudem wird hier Jesus als genauer Naturbeobachter sichtbar (exakter als im Griechischen). Ein wenig erinnern mich diese Naturverbundenheit und Wohnungslosigkeit an das Erleben der Weite und Schönheit unter dem Sternenzelt, die ich in meiner Jugend bei den Pfadfindern gefunden habe.

Die Poeten dieser Welt haben den Wert von Schönheit intuitiv oft erspürt und ihre Wertschätzung zum Ausdruck gebracht. Der große russische Schriftsteller **Fjodor Dostojewski** (1821–1881) hat in „Der Idiot“ den Schlüsselsatz geprägt: „Schönheit wird die Welt retten.“ Von ihm wird übrigens auch erzählt, dass er sich jedes Jahr nach Dresden begeben haben soll, um Raphaels Sixtinische Madonna zu betrachten. Das ist insofern erstaunlich, als seine Romane oft von der düsteren Seite der menschlichen Seele handeln. Das muss er oft genug erlebt haben. Es entspricht auch der Erfahrung seiner Verbannung nach Omsk in Sibirien. Danach befragt, warum er vor dem Madonnenbild verweile, sagte der Dichter, er müsse doch wenigstens einmal im Jahr zu etwas Schönem aufschauen können, um nicht an sich

selbst und an anderen Menschen und der Welt zu verzweifeln. Das Schöne solle in ihn eindringen, um so nicht an der Brüchigkeit und der Gewalt, dem Dunklen in der Welt zu verzweifeln.

Mit diesem unverbrauchten Ansatz vom Schönen her – inhaltlich wie formal – lässt sich die Botschaft der Bibel neu, mit einem Gefühl der Freude und Bewunderung, lesen und verstehen. Mein Wunsch ist: Die Idee des „Schönen“ in den Texten der Übersetzung aus dem Syro-Aramäischen aufzuspüren und miteinander zu teilen, möge das spirituelle Leben möglichst vieler Interessierter bereichern.

Für alle im Bildungsbereich Tätigen ist es wichtig zu wissen, dass die Lehrplan-Vorgaben integriert sind, so dass die Auswahlbibel im Religionsunterricht verwendbar ist.

Pfingsten 2025

Ihr Georg Bubolz



## ALTES TESTAMENT/ERSTES TESTAMENT

### 1. Genesis – sefro dabriṭo

#### Schöpfung (Genesis 1,1-2,4a)

Wie stellen sich Erwachsene „Gott“ vor? Wie stellen sich Kinder „Gott“ vor? Welches Bild sich Menschen von „Gott“ machen, bleibt in der Regel nicht ein Leben lang gleich.

Auch im Verlauf der Menschheitsgeschichte und der Geschichte Israels war diesbezüglich manches im Fluss. Zuweilen änderte sich dabei auch das Wort für „Gott“, um so auszudrücken, dass eine etwas andere Sicht auf Gott hin bedeutsamer wurde.

In den alten Texten Israels finden wir ein hebräisches Wort für „Gott“, das eine Pluralform hat: *Elohim*. Es drückt vor allem die Macht Gottes aus. Als dieses Wort Jahrhunderte später ins Aramäische übersetzt wurde, war es den Menschen wichtig, die Einheit Gottes zu betonen. Daher steht der aramäische Begriff für „Gott“ im Singular: ʿāḷāhā. Es geht hier um den *Einen Gott*.

Das erste Buch der Bibel erhielt seinen Namen vom ersten Wort *bərīšīt*, das übersetzt „im Anfang“ bedeutet. Mit diesem Wort setzt die Tora ein, die schon seit weit mehr als drei Jahrtausenden besteht und deren Übersetzung ins Aramäische vor etwa zwei Jahrtausenden erfolgte.

<sup>1</sup> Im Anfang, schuf Gott (ʿāḷāhā),  
die Himmel und die Erde,

<sup>2</sup> die Erde war aber wüst und leer, ungestaltet und öde.

Finsternis lag über der Oberfläche der Tiefe und  
der Wind, der Geist Gottes (*rūḥā*),  
schwebte über der Wasserfläche.

<sup>3</sup> Da sprach Gott (ʿāḷāhā):

*„Es werde Licht!“*,

und es ward Licht.

<sup>4</sup> Und Gott sah, dass das Licht schön, war.

Da schied Gott das Licht von der Finsternis

<sup>5</sup> und nannte das Licht „Tag“,

der Finsternis aber gab er den Namen „Nacht“.

Und es wurde Abend und die Morgendämmerung setzte ein, erster Tag.

<sup>6</sup> Da sprach Gott:

*„Es entstehe ein festes Gewölbe  
inmitten der Wasser  
und bilde eine Scheidewand  
zwischen den beiderseitigen Wassern!“*

Und es geschah so.

<sup>7</sup> So machte Gott das feste Gewölbe und schied dadurch die Wasser unterhalb des Gewölbes von den Wassern oberhalb des Gewölbes.

<sup>8</sup> Und Gott nannte das feste Gewölbe „Himmel“.

Und es wurde Abend und die Morgendämmerung setzte ein, zweiter Tag.

<sup>9</sup> Da sprach Gott:

*„Es sammle sich das Wasser  
unterhalb des Himmels  
an einen besonderen Ort,  
damit das trockene, feste Land sichtbar wird!“*

Und es geschah so.

<sup>10</sup> Und Gott nannte das Trockene „Land“, dem Wasser aber, das sich gesammelt hatte, gab er den Namen „Meer“.

Und Gott sah, dass es schön war und ihm gefiel.

<sup>11</sup> Da sprach Gott:

*„Die Erde lasse junges Grün sprossen,  
samentragende Pflanzen und Bäume,  
die je nach ihrer Art Früchte mit Samen darin  
auf der Erde tragen!“*

Und es geschah so:

<sup>12</sup> die Erde ließ junges Grün hervorgehen,  
Kräuter, die je nach ihrer Art Samen trugen, und Bäume,  
die Früchte mit Samen darin je nach ihrer Art trugen.

Und Gott sah, dass es schön war und ihm gefiel.

<sup>13</sup> Und es wurde Abend und die Morgendämmerung setzte ein, dritter Tag.

<sup>14</sup> Da sprach Gott:

*„Es sollen Lichter am Himmelsgewölbe entstehen,  
um Tag und Nacht voneinander zu scheiden.  
Sie sollen Merkzeichen sein und  
zur Bestimmung von Festzeiten sowie  
zur Zählung von Tagen und Jahren dienen.*

*<sup>15</sup> Sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein,  
um Licht über die Erde zu verbreiten!“*

Und es geschah so.

<sup>16</sup> Da machte Gott die beiden großen Lichter,  
das größere Licht zur Herrschaft über den Tag,  
das kleinere Licht zur Herrschaft über die Nacht,  
dazu auch die Sterne.

<sup>17</sup> Gott setzte sie dann an das Himmelsgewölbe,  
damit sie Licht über die Erde verbreiteten

<sup>18</sup> und am Tage und in der Nacht die Herrschaft führten  
und das Licht von der Finsternis schieden.